

Die
Schönburgschen Neceßherrschaften
nebst den Ephorien
Annaberg, Marienberg & Frauenstein
als dreizehnte (letzte) Abtheilung

der
Kirchen- & Galerie
Sachsens.



Die Parochie Wildbach,

welche aus dem Pfarrkirchdorfe Wildbach nebst dem eingepfarrten Orte Stein und dem Kirchdorfe Langenbach nebst den eingepfarrten Orten Lerchenberg und Neudörfel Schönburgischen Antheils besteht, gehört zur Ephorie Lößnitz, so wie zum Amtsbezirke Stein zu Lößnitz, jedoch mit Ausnahme des Forsthauses in Wildbach, welches unter dem Stadtrathe zu Zwickau steht.

Seit dem Jahre 1702, wo das in der Graffschaft Partenstein gelegene Vasallengut Stein von Partenstein losgetrennt und zu einer eigenen selbstständigen Herrschaft erhoben wurde, welche, gleich den übrigen Schönburgischen Neceßherrschaften eine eigene selbstständige geistliche Special-Inspection erhielt, steht das Patronatrecht und die Gerichtsbarkeit den hohen Besitzern der Herrschaft Stein zu.

Das gegenseitige Verhältniß der Kirchengemeinde Wildbach mit Stein und der Kirchengemeinde Langenbach mit Lerchenberg und Neudörfel ist ein Parochialverhältniß ganz eigenthümlicher Art. Denn obwohl jede dieser beiden Gemeinden ihre eigene Ortskirche besitzt, welche dieselbe ohne Mitleidenheit der andern Kirchengemeinde im baulichen Stande zu erhalten hat, so hat doch jede derselben ein Recht auf die Hälfte der Stühle in der Kirche der andern, welche sie in vorkommenden Veränderungsfällen bei derselben zu lösen hat. An dem Gottesdienste, welcher abwechselnd in der Kirche zu Wildbach und in der Kirche zu Langenbach gehalten wird, nehmen beide Gemeinden zugleich Antheil und nur diejenigen kirchlichen Handlungen, welche in specieller Beziehung zu den Parochianen Einer Gemeinde stehen, wie Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Beichte und Communion, werden jedesmal in der Ortskirche der betreffenden Parochianen vollzogen.

Das Pfarrdorf Wildbach, welches mit seinen Fluren an die Fluren von Schlema, Schneeberg, Griesbach, Langenbach und Stein grenzet, lehnt sich südwestlich an eine Anhöhe, welche eine sehr schöne und weite Aussicht nach mehreren Seiten hin, insbesondere auf den jenseits der Mulde liegenden großen Hartensteiner Buchenwald, so wie auf die Gegend von Weisenburg und Schönau in der Richtung nach Zwickau zu darbietet, und zieht sich von da in einem nach der Mulde sich ostwärts senkenden Thalgrunde herunter, welches ein Bach, der sich am obern Ende des Dorfes sammelt, in östlicher Richtung durchfließt, der seinen Lauf unterhalb des Dorfes zwischen dem Poppenwalde und dem Raubberge, auf welchem einst das Raubschloß Eisenburg ge-

standen, fortsetzt, bis er sich der Prinzenhöhle schief gegenüber in die Mulde ergießt. Dieses Dorf umfaßt 76 Feuerstätten, und zwar eine Kirche, eine Pfarre, ein Schulhaus, ein Forsthaus, 24 Güter und 48 Gärtner- und Häuslerwohnungen.

Die Kirche des Orts, welche im Jahre 1806 neuerbaut worden, und in ihrem Innern geräumig, lichtvoll und schön, auch mit einem hohen Thurme versehen ist, steht im Nordost auf einer Höhe und ist eine Zierde des Orts nicht nur, sondern auch der Umgegend. Das Geläute, welches früher nur aus 2 Glocken bestand, ist bei Gelegenheit der Umgießung einer im Jahre 1840 zersprungenen Glocke, welche laut ihrer Inschrift 1508 gegossen war, durch eine dritte vervollständigt worden.

Die Pfarrwohnung ist im Jahre 1798 neuerbaut worden bis auf die Wirthschaftsgebäude, welche sehr alt sind und deren Erbauungszeit eben so unbekannt ist, wie die der gleichfalls alten Schulwohnung. Das Forsthaus am hiesigen Orte gehört dem geistlichen Rasten in Zwickau, welcher innerhalb des hiesigen Gemeindebezirks eine nicht unbedeutende Waldung — Poppenwald genannt — besitzt.

In geringer Entfernung von der Kirche erblickt man in der Nähe der Mulde die Ruinen eines Schlosses Eisenburg, welches unter dem Namen des Raubschlosses bekannt ist, und im 13ten Jahrhunderte einem gewissen Conrad von Kaufungen und später dem Prinzenräuber Kunz v. Kaufungen angehört haben soll. Zur damaligen Zeit gieng neben demselben die Nürnberger Straße vorbei, welche aber durch die Ueberfälle und Räubereien jener in dem Schlosse Eisenburg hausender Ritter ganz unsicher geworden, daher dasselbe zur Zeit des Kaisers Maximilian gänzlich zerstört und geschleift wurde.

Da die Kirche in Wildbach größten Theils aus Steinen von den Trümmern dieses Raubschlosses erbaut worden, so sind die noch vorhandenen Ruinen, welche in Bruchstücken der Ringmauer und eines Thurmes bestehen, unbedeutend. Dieses Schloß soll mit dem Schlosse Stein durch einen unterirdischen Gang in Verbindung gestanden haben.

Der in die Kirche zu Wildbach eingepfarrte und $\frac{1}{2}$ St. von da entfernte Ort

Stein bestehet diesseits der Mulde mit Einschluß der auf Oberopritz unterhalb Langenbach liegenden herrschaftlichen Schäferei aus 13 Wohngebäuden, worunter die herrschaftliche